

# III. Lektion      Kapitel 5-7

## Die Bergpredigt

(Seiten 53-132)

- |                                    |           |         |
|------------------------------------|-----------|---------|
| 1. Einführung                      | (53)      |         |
| 2. Die Seligpreisungen             | (54-63)   | 5,3-12  |
| 3. Salz und Licht                  | (64-65)   | 5,13-16 |
| 4. Jesu Stellung zum Gesetz        | (66-67)   | 5,17-20 |
| 5. Vom Töten                       | (68-69)   | 5,21-26 |
| 6. Vom Ehebrechen                  | (70-74)   | 5,27-32 |
| 7. Vom Schwören                    | (75-76)   | 5,33-37 |
| 8. Vom Vergelten                   | (77-78)   | 5,38-42 |
| 9. Von der Feindesliebe            | (79-81)   | 5,43-48 |
| 10. Vom Almosengeben               | (82-83)   | 6,1-4   |
| 11. Vom Beten                      | (84-96)   | 6,5-15  |
| Exkurs Beten                       |           |         |
| 12. Vom Fasten                     | (97-99)   | 6,16-18 |
| 13. Habsucht und Sorgen            | (100-102) | 6,19-34 |
| 14. Warnung vor dem Richtgeist     | (103-104) | 7,1-6   |
| 15. Vom Tun des göttlichen Willens | (105-108) | 7,12-23 |
| 16. Vom Hausbau                    | (109)     | 7,24-27 |
| 17. Abschluss der Bergpredigt      | (110)     | 7,28-29 |
| 18. Exkurs Hausbau                 | (111-132) |         |

## 15. Vom Tun des göttlichen Willens

7,12-23

**„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“**

Diese „goldene Regel“ des Herrn Jesus betrifft unser Zusammensein mit anderen Menschen allgemein, nicht nur mit Brüdern und Schwestern. Wir sollen das, was wir von Anderen erwarten, zuerst an ihnen tun. Jeder erwartet mit Wertschätzung und Achtung behandelt zu werden, und so sollte es selbstverständlich sein, dass ein Jünger Jesu dies auch anderen Menschen zuteil werden lässt.

In enger Verbindung dazu steht das Gebot des Herrn **„liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ Lies dazu Gal 5,14!** Unser Verhalten das wir unseren Nächsten gegenüber jetzt und hier auf Erden zeigen, ist mitbestimmend für den Lohn den wir in der Ewigkeit empfangen werden.

Zur Frage wer der Nächste ist, **lies Lk 10,25-37!**

Nun folgen Bildworte, mit denen der Herr Jesus seine Lehre illustriert:

- Das Bildwort von der engen und der weiten Pforte
- Das Bildwort vom schmalen und vom breiten Weg
- Das Bildwort von den Wölfen und den Schafen
- Das Bildwort von den Dornen und den Disteln
- Das Bildwort vom guten und vom schlechten Baum
- Das Bildwort von denen, die „Herr-Herr“ sagen
- Das Bildwort vom klugen und vom törichten Baumeister

Die Beispiele eins und zwei sprechen zum Einen vom Weg der Nachfolge Jesu Christi, der zur ewigen Herrlichkeit des Reiches Gottes führt, und zum Andern vom Weg des ungläubigen Menschen und des leblosen Christentums der zur ewigen Verdammnis führt.

Durch die enge Pforte kommen nur die, die den schmalen Weg gegangen sind.

**Lies Jes 35,8; vom welchem Weg steht hier geschrieben?** \_\_\_\_\_

Den Weg der Nachfolge Jesu zu gehen, bedeutet ein Leben in Hingabe und im Gehorsam dem Herrn Jesus gegenüber zu führen. Nachfolge hat nichts mit Leistung sondern mit Hingabe und Selbstverleugnung zu tun. Nur die, die den schmalen Weg gegangen sind, dürfen am Tag des Hochzeitsmahls durch die enge Pforte. Die den Weg der Selbstzufriedenheit und der Trägheit gehen werden keinen Einlass finden.

**Lies dazu Mt 25,1-13!**

Auf dem breiten Weg befinden sich alle Menschen automatisch. Man braucht nichts dazu zu tun, um auf diesem Weg zu laufen. Von Geburt an befindet sich jeder darauf und verlässt ihn erst, wenn er sich willentlich für den schmalen Weg entscheidet, das heißt wenn er umkehrt vom alten sündhaften Leben, den Herrn Jesus als seinen Retter und Herrn annimmt und ihm treu folgt.

Auf dem breiten Weg gehen viele Menschen, dort ist alles möglich. Auf dem breiten Weg kann man stehlen oder ehrlich sein; man kann fluchen oder beten; man kann Bankräuber, Mörder oder ein Lügner sein; man kann Theologe, Mönch oder Nonne sein; man kann evangelisch, katholisch oder reformiert sein. Auf dem breiten Weg laufen sie alle gemeinsam: die Atheisten, die Kommunisten, die Moslems, die Hindus und die Namenschristen. Alle die dort gehen sind Sünder und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes. Der breite Weg ist der Weg ohne Jesus Christus, es ist der Weg in Gemeinschaft

mit dem Fürst der Welt, dem Teufel. Der breite Weg ist der „Ich-Weg“ des Menschen; der Weg, auf dem er für sich selbst bestimmt.

**Lies Lk 13,24; Der Herr Jesus sagt, dass wir danach ringen sollen durch die enge Pforte zu gehen; was zeigen uns die Worte „ringt danach“?**

---

***Spr 16,25: „Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes“.***

Nur der schmale Weg durch die enge Pforte führt zum ewigen Leben, denn nur Jesus Christus ist der **WEG** (Joh 14,6) und die **TÜR** (Joh 10,9)

Auf dem breiten Weg hat man reichlich Gesellschaft, aber der schmale Weg ist dünn besiedelt, denn Wenige sind es, die darauf gehen!  
Warum? Weil sehr viele Kinder Gottes die Nachfolge Jesu nicht ernst nehmen. Trägheit ist auch bei wiedergeborenen Christen ein Problem!

Wir wissen welchen Weg der Herr Jesus gegangen ist.

- Wie der Herr, so sein Jünger
- Wie der Meister so sein Knecht

In Vers 15 spricht der Herr Jesus von Wölfen, die im Schafspelz versteckt sind. Wer sind diese Wölfe? Es sind sogenannte „Diener Gottes“, die in die Gemeinde eindringen und vorgeben Gläubige zu sein. Sie verwässern das Wort der Wahrheit, weil nicht der Heilige Geist ihr Lehrmeister und Ratgeber ist. Wölfe im Schafspelz verführen schwache, unreife und ungefestigte Gläubige, denn diese sind für sie eine leichte Beute. Der Herr bezeichnet diese falschen Propheten als reißende Wölfe und Raubtiere. Der Schaden, den sie verursachen, macht sich sowohl am einzelnen Gläubigen als auch an der ganzen Herde bemerkbar.

**Lies Joh 10,12; wie wird hier der Wolf (der falsche Prophet) bezeichnet?**

---

**Lies Jes 9,15; was ist hier über Wölfe und was über Gläubige ausgesagt?**

---

**Lies Hes 22,24-28; was tun reißende Wölfe in diesen Versen? \_**

---

---

**Lies dazu noch Jer 14,13-14; 17,10; Apg 20,29-30; Rö 16,17-18**

Es braucht die Führung des Heiligen Geistes zur Unterscheidung der Geister, um festzustellen, ob ein Mensch ein wahrer Diener Gottes ist, oder ein Selbsternannter, der nicht in der Kraft des Heiligen Geistes spricht. Nur der, der gefestigt ist im Wort Gottes

## 2. Die Weherufe

23,1-39

Das Kapitel der Weherufe kann man in zwei Abschnitte unterteilen:

1. Warnungen vor den Schriftgelehrten und Pharisäern; der Herr Jesus spricht zum Volk und zu seinen Jüngern Verse 1-12
2. Der Herr Jesus wendet sich direkt an die religiösen Führer Verse 13-36

1. Nachdem der Herr Jesus sehr oft und sehr lange zu den Führern des jüdischen Volks gesprochen hatte, diese aber in ihrer Selbstgerechtigkeit, ihrem Hochmut und ihrem Stolz nicht umkehren wollten, sondern ihre Herzen verstockten, wandte sich der Herr ein letztes Mal an sie. Er sprach Gerichtsrufe aus, die drohende letzte Warnrufe waren, aber doch an den kalten und harten Herzen der Schriftgelehrten und Pharisäer abprallten. Sie hatten bereits selbst das Todesurteil über sich gesprochen.

Der Herr Jesus ermutigte das Volk und die Jünger auf die Lehre der Pharisäer und Schriftgelehrten zu hören, denn der Herr erkannte ihre geistliche Autorität an. **„Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken! Denn sie sagen es und tun es nicht.“** Die Bezeichnung „auf dem Stuhl des Mose sitzen“ bedeutet, dass sie das Gesetz lehrten. Ihre Rede war gut und richtig und darauf sollte das Volk hören. Aber der Herr warnte vor den Werken der religiösen Führer, denn sie handelten nicht nach dem was sie lehrten. Die schweren Bürden, die sie dem Volk auf die Schultern legten, bestanden in selbstgefertigten Gesetzesvorschriften, in extremen Auslegungen des Gesetzes, deren Einhaltung für das Volk unerträgliche Lasten darstellten. Die Führer selbst konnten diese Lasten auch nicht tragen. Sie bemühten sich zwar alle Vorschriften einzuhalten, aber nicht weil sie Gott gehorchen und gefallen wollten, sondern um Ansehen von Menschen dafür zu bekommen. Da sie selbst nicht gerecht vor Gott waren führten sie durch ihre „Scheinheiligkeit“ das ganze jüdische Volk in die Ungerechtigkeit.

Lies Mal 2,7-8; worin besteht die innere Verbindung dieser Verse mit Mt 23,3-4?

---

---

Lies Rö 2,21-24; welche Verfehlungen wurden die Juden hier angeklagt?

---

---

---

Lies Apg 15,10; was versuchten Judenchristen, die noch in den Spuren ihrer Traditionen wandelten?

---

Über Gebetsriemen und Quasten an den Kleidern gab Gott, der HERR, seinem Volk genaue Anweisungen. Im Text von **4.Mo 15,38-40** kann man lesen, was Gott dabei wichtig war.